

## Seniorenbetreuung ist für sie Herzenssache

**Ursula Gruninger begleitet das Projekt „Pfarscheune“ von Anfang an mit großem Engagement**



In Sachen Pfarscheune stark engagiert: Ursula Gruninger (links). Lucia Streif ist eine der Betreuerinnen. FOTO: KAISER

**SCHUTTERTAL.** Das Projekt „Pfarscheune“ in Schuttertal hat mit der offiziellen Einweihung am heutigen Freitag quasi sein Ziel erreicht. Zwei Bewohnerinnen sind bereits in die Pflegewohngruppe eingezogen, weitere folgen in Kürze. Für Ursula Gruninger ist die Einweihung ein ganz besonderer Moment, ist für sie die „Pfarscheune“ längst zur Herzenssache geworden.

Vor fünf Jahren wurde das Projekt „Älter werden in Schuttertal“ ins Leben gerufen. Von Anfang war Ursula Gruninger, damals noch Kämmerin der Gemeinde Schuttertal, als treibende Kraft engagiert dabei. Die Idee: Den älteren Menschen auch im Alter zu ermöglichen, in der Heimat zu bleiben, auch wenn die Selbstversorgung nicht mehr möglich und die Familie nicht in der Lage sei, dies zu garantieren.

Viele Gespräche und Treffen später schließlich fand man in der ehemaligen Pfarscheune die ideale Unterkunft, konnten die Pläne verwirklicht werden. Viel Geld nahm die Gemeinde in die Hand – und jeder Euro ist gut investiert, ist Ursula Gruninger überzeugt. Bis heute vergeht kein Tag, an dem sich ihre Gedanken nicht um das Projekt, um die Menschen, die künftig das Haus bewohnen und natürlich auch die, die darin arbeiten, drehen. So ist es auch kein Wunder, dass Gruninger in der im Februar diesen Jahres gegründeten Bürgergemeinschaft „Soziales Miteinander Schuttertal“ (SoMIT) den Vorsitz übernommen hat. „Aber ich habe ein tolles, engagiertes Team an der Seite“, weiß sie die tatkräftige Unterstützung sehr zu schätzen. Nicht nur das Vorstandsgremium packt mit an, wenn helfende Hände benötigt werden. So wurde die Holzterrasse im Eingangsbereich in Eigenregie gebaut, das Haus von vielen freiwilligen Helfern blitzblank geputzt.

Gerade weil so viele Menschen das Projekt begleitet haben, bedauert Ursula Gruninger, dass Corona dem geplanten „Tag der offenen Tür“ bislang einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Sehr gerne hätte man das Haus, die Einrichtung, einer breiten Öffentlichkeit nun präsentiert. Aber – was nicht ist, kann ja noch werden. Irgendwann wird ein Fest mit offenen Türen möglich sein, zeigt sich die engagierte SchuttertÄlerin zuversichtlich. Die beiden Räume im ehemaligen Pfarrsaal werden ja ohnehin bereits multifunktional von verschiedenen Vereinen und Gruppen, von Gemeinde und Kirche, genutzt. *Karin Kaiser*